

Dazu: Strauß(en)ei; Strauß(en)feder; Strauß(en)magen, mit starker Verdauungskraft; — Straußfarn, (Onoclea) Struthiopteris germanica, mit straußfederähnlichen Blättern (viell. zu II 3).

II. **Strauß**, der, —es; (Strauße, (Straußer); Straußchen, -lein; Busch, z. B.: 1) Gebüsch, Gesträuch (Gestrauß), vgl.: Der prächtigste [buschige] Kasianenbaum. — 2) (Feder-)Strauß, Federbusch. Hierzu: Straußchen, -lein, als Name eines Vogels = Goldhähnchen und als Bfhw.: Straußente; Straußfink; Straußmeise; Straußgrabe; Straußferling; Straußtaucher. — 3) (Pfl.): (Blumen-)Strauß, teils = Thyrsus, Rispe mit dichten Ähren, teils = Corymbus, Doldentraube. Dazu: Straußbeere, Ribes alpinum; Straußfarn (s. I); Straußgras, Agrostis. — 4) zumest = Blumenbusch (Buket), auch von künstlichen Blumen u. dgl. und bildlich. Dazu: Straußbinderin, -mädchen, Straußermädchen, auch: Straußerin. || **sträußen**, tr.: f. sträuben I.

III. **Strauß**, der, —es; —e, (Strauße; (im gehobenen Stil) harter Kampf: Einen (harten) Strauß mit jemand haben, bestehen, ausfechten, kämpfen. Dazu: Strauß (oder Kampf-)schin, -schün, Tringa pugnax. || **sträußen**, intr. (haben): (selten) kämpfen: Streiten und sträußen, vereinzelt auch: straußeren.

Strecke, die; —n: 1) Spreize (s. d.). — 2) mundartl.: Sich zur Strecke [Wehr] legen. — 3) (Vergb.) f. 1; ferner: Strafe (s. d. 2), quer aus einem Hauptbau aufwärts getrieben: Streck(en)bau. — 4) als Bfhw., f. 3; ferner (vgl. streben), z. B.: Streckeband I., -holz; Streckebogen, Bogen aus einem Widerlager, der sich oben an eine Mauer lehnt, um diese in senkrechtem Stand zu halten; Streckeholz, -band; Strecketage [2]: eine sich krümmende Stage oder Person; auch: ein Spiel, wobei zwei Parteien oder Personen ziehend einander vom Platz wegzudrängen streben; Streckkraft, Kraft des Streckens; Streckemauer [1], Stützmauer; Streckepfahl [1]; Streckepfeiler [1], f. Streckebogen; Streckesäule [1]. || **strecken**, intr. (haben): 1) gleichsam angestemmt, seine Kraft nach oder auf etwas hin wirkend hervortreten lassen, zunächst von Belebtem, dann überh. von etwas, das in bestimmter Richtung seine Kraft äußert: Wohn strecken; Zusammen- oder auseinanderstrecken; Nach etwas (hin)strecken; Immer strecke zum Ganzen **St.**; Zum Besten, zur Vollkommenheit strecken; Jemand strebt, vollkommen. — allgütlich zu werden (oder nach Vollkommenheit, Glück), etwas zu erreichen, zu tun; Gegen oder wider den Strom strecken; Die streckenden Götter; Sein Leben und Streben; Des tautastische Streben nach Genuß; auch vereinzelt mit Abf. (erstreben): Wir streben vieles; ferner rbez., mit Angabe der Wirkung: Sich los-, empors-, hindurchstreben u. a. || **Streber**, der, —s; w.: ein Strebender; bef. leicht tabelnd = Stellenjäger, Glücksjäger; und höfisch als Bezeichnung jemandes, der fleißig arbeitet. Dazu: Streberet; streberhaft, streberisch; Streberischkeit; Strebertum; auch: strebern, streberling. || **Strebnis**, das, ... nisse, ... nisse; die; ... nisse; das Streben. || **strebjam**, Civ.: strebend, voll reges Strebens. Streckfamkeit. || **Strebung**, die; —en: das Streben, Bestreben.

Streckbar, Civ.: sich strecken lassend, vgl. dehnbar. || **Strecke**, die; —n; (Streckchen, -lein: 1) Werkzeug zum Strecken, z. B. des Leders, der Wolle, Baumwolle. — 2) etwas sich in die Länge Erstreckendes in bezug aufw. Wie lang z.: a) räumlich, allgem.: Eine Strecke (Weges), bef. = Bahnstrecke (dazu: Streckenbeziehung, Streckenwärter u. a.); bei den Dammjägern auch als Maß. / b) (Vergb.) stollenmäßiger, aber nicht vom Tage ausgehender Grubenbau. / c) (Weidm.) die in Heiden gelegte Jagdheute an Hasen, Rehen usw. (vgl. strecken I.). / d) (landschaftl.) Zimmerplatz. / e) zeitlich. || **strecken**, tr.: strada machen: 1) der Länge nach liegen machen: a) Lebende Wesen (tötend) zu Boden oder hin-, niederstrecken, seltener hoch; strecken; auch (in gehobener Sprache): Einen Baum, Ähren strecken usw. / b) Sich zur Länge nieder-, hinstrecken. / c) (weidm.) = erlegtes Wild in einer Reihe vor den Jagdsitz hinlegen. / d) Das Gewehr strecken, zum Zeichen aufgegebenen Gegenwehr zu Boden legen, auch übertr. / e) (Schiff.) Den Kiel strecken, ihn legen, gleichsam als Grundstein des Schiffes. — 2) etwas durch Bewegung von innen heraus in gerader Richtung weiter in die Länge reichen machen (vgl. 3; beimen, reden): a) in bezug auf den menschlichen und tierischen Körper: Den Leib, die Glieder,

sich strecken (vgl. 1: Sich wohn strecken); Sich nach der Decke strecken, sich nicht weiter dehnen, als diese reicht; diese oft libert.: Die Hand — mit etwas darin — und dann auch: dieses — wohn, nach etwas strecken; Die Zunge aus dem Munde herausstrecken; Etw., liegend die Füße weit von sich strecken; Alle viere von sich strecken; Den Kopf aus dem Fenster, in die Höhe strecken; Die Gabel streckt die Hörner nach etwas; auch zuw. in dichterischer Belebung (vgl. c). / b) Sich im Lauf strecken, rasch vorwärts fireben, nam. von Rossen, dazu: Gestreckter Trab, Galopp; aber auch von eifrig einen Ziel Zutreffenden: Ich veresse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist. **Phil.** 3, 13; und nam.: Sein äußerstes Vermögen, seinen Einfluß, Zeit, seine Kraft daran strecken, alles, was man vom Genannten hat, zur Erreichung des Zieles ausbieten, daranziehen. / c) rbez.: lang werden, z. B.: Sich (er-)strecken, wachen, nam. von Fischbrut (s. Streckgut, Streckteich), vgl. a; auch von Nichtlebenden, z. B.: Das Eisen streckt [behnt] sich, wenn es gestreckt (3) wird; auch: sich lang ausdehnen (ohne Begriff der Verlängerung): Die Kiste streckt sich lang und schmal von Säben nach Norden; (Lang)gestrecktes Leibes; (Vergb.) Gestrecktes Gels; übertr.: Sich weit strecken, wohn strecken (erstrecken), reichen. — 3) durch Einwirkung von außen etwas gerade und lang dehnen (s. d.): Einen auf der Folter reden und strecken; Metall hämmern strecken; Die Jaine in der Mühle strecken oder auswalzen; Den Fiß auf der Walfaltel strecken; Die getrapten Baumwoll-, gekämmten Wollbänder strecken; In Glashütten die aufsprengeften Glaszylinder zu Platten strecken oder glätten; übertr.: Gode tragliche Begebenheit zum Drama zu strecken; auch: Wein strecken, überstrecken (s. d.), verfältschen. — 4) als Bfhw., nam. zu 3 (vgl. Strecke 2a), z. B.: Streckant, zum Strecken der Baumwollbänder; Streckstein, einer mit langgestrecktem Bein [2c] und; Bezeichnung des „langhinfirenden Todes“; Streckett, zum Strecken eines verwachsenen Körperleis; Streckstein, der Weißgerber, zum Strecken der Schafelle; Streckfuß, f. Streckbein, auch Art Spinne, Aranea extensa; Streckgut [2c], Fischbrut; Streckhammer, zum Strecken von Metall; Streckkraft; Streckmüstel [2a], zum Ausfirenden eines Gliedes; Streckofen, f. platten 4; Streckteich [2c], für die wachsende Fischbrut; Streckwalze; Streckwert. || **Streder**, der, —s; w.: nam. = Streckmüstel.

Streich, der, —(e)s; —e: 1) zudehner, und zwar urspränglich nur flacher, streicherder Schlag: a) Zieh-, — mit der Hand, mit Züchtigungszwecken, mit Wasser (bef. Zedf.). auch auf Lebloses. / b) Blitz und Donnerschlag. / c) Wenn die Glode den zwölften Streich [Schlag] tut. — 2) übertr.: a) Was einen Streich, auf einmal; Es erhen Streiches [sfort] eraten. / b) etwas auf einen Einfürnemdes, ihn verlegend und unangenehm Treffendes: Was für ein neuer Streich auf mein gehegtes Haupt! **e.** / c) etwas in rascher und überraschender Weise Ausgeführtes, sei es hervorgegangen aus Unbedacht oder aus Ubrmut, Mutwillen usw. oder auch mit Bedacht vollführt, nam. so auf: gegen jemand gerichtet (sich nach berühdend mit b): Einem einen Streich versehen, spielen; Dumme, tolle Streiche machen; Jofe Streiche ansetzen; vgl. Handstreich, Staatsstreich. / Mundartlich: a) Einen Streich (Streich) — haben; zwiefel (zuwenzig) haben, nicht ganz richtig im Kopf sein. / b) keinen Streich tun, nicht das mindeste. / f) Mit einem gut zu streich [zu Gang], aus-1. kommen. — 3) als Bfhw., f. streichen 4. || **Streiche**, die; —n: 1) (Wid.) Art Pinzel zum Bestreichen des aus dem Ofen kommenden Gebäcks mit Wasser. — 2) (festig.) Pflanze. — 3) (Fisch.) Art enmagisches Neg. — 4) Art Ruder. — 5) Werkzeug der Weißgerber zum Glattschaben der Wöfen auf der Fischeifite. — 6) = Krake I., vgl. Krake. || **streichen**, tr.: wiederholt mit sanft wohnender Berührung fireichen: Einem oder einem überh. Wäden fireichen usw. || **streichen**, strich; gestrichen: in einem Zuge durch, über, an etwas hin fahren (vgl. fireien): 1) tr.: mit einem Zug etwas die Oberfläche eines Körpers entlang bewegen — auch begriffsauchend mit Angabe der Wirkung: a) (vgl. fireichen) Seinen — oder sich den — Bart, Bauch fireichen; Einem oder eine m mit der Hand überh. Gestalt fireichen: Dem Pferd die Mähne fireichen; Das Tuch glattfireichen; übertr. = schmiedeln: Den Balg, Bart, Falten, Falten, Raum, Zuchschwanz), Kohen fireichen. / b) Messer (schärfend) auf Streichsteinen, auf Weichsteinen fireichen; Bündelzger an die Wand fireichen; Den Woy von den Fingern (kurz: die Finger) an den Krmel fireichen; Das Übermaß vom Schesfel;